

Wie finde ich ein Thema für meine Abschlussarbeit

Eine Anleitung für Studierende der Volkswirtschaftslehre (Bachelor)

Trotz jahrelanger Beschäftigung mit ökonomischen Konzepten und Argumenten finden viele Studierende der Volkswirtschaftslehre nur schwer ein geeignetes Thema für ihre Bachelorarbeit. Dieser Aufsatz gibt Tipps, wie die Suche nach einem entsprechenden Thema erfolgreich abgekürzt werden kann. Unter Berücksichtigung von Ressourcen und Motivation wird gezeigt, wie eine Themenwahl in verschiedenen Forschungsdesigns – Meta-Analysen, Replikationsstudien, Originalstudien – gelingen kann.



Prof. Dr. Gerhard Pfister
ist Professor für Volkswirtschaftslehre an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU). Bevorzugte Forschungsgebiete: Wissenschaftliches Arbeiten, Makroökonomie, Finanzwissenschaft.

Stichwörter: Volkswirtschaftslehre, Wissenschaftliches Arbeiten, Bachelorarbeit, Themenwahl

Im Verlauf Ihres Studiums haben Sie erfahren, dass wissenschaftliches Arbeiten ein **kreativer Prozess** ist, der idealtypisch von der Findung und Abgrenzung eines geeigneten Themas über die theoretisch fundierte Formulierung von Hypothesen bis hin zur empirischen Überprüfung dieser Hypothesen führt. Dabei haben Sie im Rahmen von Seminararbeiten gelernt, zu vorgegebenen Themen Fachliteratur zu recherchieren und Forschungsergebnisse darzustellen. Die Wahl eines geeigneten Themas für eine Bachelorarbeit und der damit verbundenen grundsätzlichen Vorgehensweise stellt jedoch eine neue Herausforderung dar. Hier möchte ich Ihnen aufzeigen, wie Sie zu einem geeigneten Thema für eine Bachelorarbeit kommen können und dabei auf drei Kategorien von Abschlussarbeiten eingehen, die im Fach Volkswirtschaftslehre am häufigsten verwendet werden.

Ihre Bachelorarbeit setzt Ihrem Studium die Krone auf. Dennoch ist es „nur“ eine Prüfungsleistung, in der Studie-

rende zeigen sollen, „... dass sie ein sinnvolles Thema abgrenzen sowie in begrenzter Zeit (...) bearbeiten können. Bei theoretischen oder empirischen Literaturarbeiten kommt es vor allem darauf an, den jeweiligen Stand der Forschung **sach- und adressatengerecht** nach wissenschaftlichen Standards zu verdichten.“ (Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen, 2020, S. 150). Das ist für jeden Studierenden erreichbar, sofern Sie drei Kriterien für die Auswahl eines geeigneten Themas beachten: Ressourcen, Motivation und Forschungsdesign.

1. Ressourcen

Forschende sind Zwerge auf den Schultern von Riesen. Mit diesem Sprachbild soll ausgedrückt werden, dass Sie mit Ihrer Bachelorarbeit dem vorgefundenen Wissensschatz einen eigenen bescheidenen Beitrag hinzufügen sollen. Diese Schultern sind dann tragfähig, wenn Sie zu Ihrem Thema ausreichend qualitativ hochwertige Literatur finden.

Als erfolgreicher Studierender der Volkswirtschaftslehre wissen Sie, dass sich Ihr Studienfach nicht über einen bestimmten Untersuchungsgegenstand definiert. Während sich umgangssprachlich Volkswirte mit „der Wirtschaft“ beschäftigen, sagen Volkswirte über sich selbst, dass sie sich mit „dem Wirtschaften“ beschäftigen. Die erstere Aussage bezieht sich auf einen Untersuchungsgegenstand und die zweite Aussage auf den Blickwinkel, unter dem ein Untersuchungsgegenstand analysiert wird. Dieser Blickwinkel ist die Knappeit, also das Spannungsfeld zwischen den Zielen und den begrenzten Möglichkeiten zur Erreichung

dieser Ziele. Volkswirtschaftslehre als Wissenschaft stellt also vielmehr eine **Denkmethode** dar, wie man effizient zu Zielen kommt, ganz unabhängig davon, welche Ziele das sein mögen. Sie werden sich deshalb wundern, mit welchen Fragen sich Volkswirte auseinandersetzen können. Diese sind so vielfältig, wie Menschen eben Ziele haben können. Machen Sie den Test und geben Sie in fachlich einschlägigen Literaturdatenbanken (wie zum Beispiel econstor.eu oder ideas.repec.org) ein beliebiges Stichwort ein. Sie werden sehen, es gibt kaum einen Sachverhalt, zu dem sich Volkswirte nicht schon Gedanken gemacht haben. Da die überwiegende Zahl von Fachveröffentlichungen in englischer Sprache abgefasst ist, lohnt es sich jedoch dabei umso mehr, wenn Sie englische Begriffe eingeben.

Sicherlich gibt es Fragestellungen, zu denen sich Volkswirte mehr und zu denen sich Volkswirte weniger berufen fühlen. Einen guten Überblick über relevante Themen aus Sicht von VWL-Professoren im deutschsprachigen Raum bietet zum Beispiel diese Zeitschrift. Auch Blog-Beiträge von Ökonomen und Newsletter von Forschungsinstituten können Ihnen aufzeigen, was gerade en vogue ist. Doch dies muss Sie nicht eingrenzen. So lange Sie begründen können, wie Ihr Thema mit ökonomischen Denkwerkzeugen bearbeitet werden kann, wird ein Vorschlag von Ihnen willkommen sein. Der große Vorteil von eher als randständig angesehenen Themen ist, dass Sie sich durch die Übertragung von etablierten Forschungsansätzen auf diese Themen leicht ein neues Forschungsfeld erschließen können. Sie zeigen damit, dass Sie „**out-of-the-box**“ denken können. Gerade das macht Sie interessant.

Andererseits können Sie bei der Literatursichtung feststellen, dass Sie wenig von der Literatur zu einem Thema überzeugt werden. Gehen Sie dann pragmatischer vor. Sehen Sie Ihre Bachelorarbeit als reinen Qualifikationsnachweis für wissenschaftliches Arbeiten an. Konzentrieren Sie sich auf jene Themen, bei denen Sie die gefundene Literatur auf Anhieb verstehen und damit umgehen können. Dabei können Sie mit Vorlesungsskripten und Lehrbüchern anfangen und sich dann weiter in spezifischere Literatur – Aufsätze in wissenschaftlichen Zeitschriften, Forschungsberichte, usw. – vertiefen. Ein Verständnis für ein Thema deutet sich darin an, wenn Sie in eigenen Worten ein zwei- bis dreiseitiges Exposé verfassen können. In dieser Vorhabensbeschreibung können Sie die Forschungsfrage präzise formulieren und aufzeigen, wie Sie diese Forschungsfrage anhand welcher theoretischer und/oder empirischer Konzepte beantworten wollen. Ein solches Exposé wird auch sicherlich hilfreich sein, Ihren gewünschten Betreuer von Ihren Qualifikationen zu überzeugen.

Sofern Sie in Ihrer Bachelorarbeit auch **empirische Daten** verwenden wollen, beachten Sie bei der Themenwahl auch,

welche Daten zu einer wissenschaftlichen Bearbeitung Ihrer Fragestellung notwendig sind. Viele Fragestellungen können anhand bereits vorhandener Daten beantwortet werden. Wenn Sie im Rahmen Ihrer Bachelorarbeit eigene Datenerhebungen planen, dann sollten Sie einen zusätzlichen erheblichen Zeit- und Ressourcenaufwand berücksichtigen, um statistisch valide Ergebnisse erzielen zu können.

Neben der Literaturlage für eine Bachelorarbeit können auch eigene Vorarbeiten oder Erfahrungen als Ideengeber für das Thema einer Bachelorarbeit dienen. Fanden Sie eine Vorlesung oder ein Seminar besonders spannend und würden Sie gerne einen Aspekt daraus vertiefend behandeln? Haben Sie in Ihrem **Praxissemester oder Werkstudententätigkeit** besondere Erfahrungen gemacht, die Sie gerne genauer untersuchen möchten? Oder gibt es in Ihrem Alltag Sachverhalte, denen Sie mal auf den Grund gehen möchten? Prüfen Sie, ob es dazu geeignete Literatur gibt! Wissenschaftlich Arbeiten heißt nicht, dass Sie nur allein mit Ihren Büchern in Ihrem Studierstübchen sitzen. Wissenschaftliches Arbeiten lebt auch vom Austausch mit Anderen. Vielleicht kennen Sie kompetente Ansprechpartner zu einem Thema, das Sie interessiert. Oder eine vertrauenswürdige Person kann Sie auf ein bestimmtes Thema aufmerksam machen. Das können Eltern, Studienkollegen, Freunde oder ein Dozent oder Dozentin sein. Achten Sie bei diesen Gesprächen jedoch darauf, dass Sie ein Thema aus dem Blickwinkel eines Volkswirtes bearbeiten wollen. Schließlich werden Sie mit Ihrer Bachelorarbeit auf Ihre Fähigkeit hin geprüft, einen Sachverhalt oder eine Problemstellung aus einer ökonomischen Sicht darzustellen bzw. zu lösen. Letztlich ist es also wichtig, Ihr Vorhaben mit Ihrem Betreuer für eine Bachelorarbeit abzusprechen. Dies betrifft nicht nur das Thema Ihrer Arbeit, sondern auch Ihre Grobgliederung sowie die Literatur, die Sie zu einem Thema bisher gelesen haben.

2. Motivation

Ihre Motivation, eine Bachelorarbeit erfolgreich abzuschließen, können Sie erhöhen, wenn Sie über die Zeit Ihres Bachelorstudiums hinausdenken. Streben Sie ein Masterstudium an, in dem Sie sich inhaltlich oder methodisch spezialisieren wollen? Dann können Sie mit der richtigen Wahl eines Themas schon einen Grundstein für eine erfolgreiche Bewerbung um einen Studienplatz in Ihrem gewünschten **Masterstudiengang** legen und fachliche Qualifikationen vorweisen.

Dasselbe gilt auch, wenn Sie nach dem Bachelorexamen gleich in den Beruf einsteigen und sich Vorteile bei einer Bewerbung bei einem Arbeitgeber verschaffen wollen. Wesentlich ist hier, dass Sie Ihr Thema für eine Bachelorarbeit

möglichst passgenau zum Anforderungsprofil einer potenziellen Stelle bei einem Arbeitgeber formulieren.

Attraktiv mag es erscheinen, ein praktisches Problem, das Sie aus Ihrer Werkstudententätigkeit oder Ihrem Praxissemester her kennen, als Thema für Ihre Bachelorarbeit zu wählen. Möglicherweise bietet sich dazu noch ein praxiserfahrener Betreuer aus einer Firma an. Doch dabei kann sich ein weiteres Problem ergeben. In der beruflichen Praxis steht meist die pragmatische Lösung eines speziellen Problems im Vordergrund. Der theoretische Hintergrund dazu, welcher eine Verallgemeinerung der Vorgehensweise zur Lösung dieses Problems zulässt, ist hingegen weniger relevant. Doch genau darauf legen Wissenschaftler Wert. Auch sind die Probleme, die in der Praxis als relevant angesehen werden, nicht immer deckungsgleich mit den Problemen, für die sich Wissenschaftler interessieren. Deshalb kann es schwierig werden, zugleich den Anforderungen eines Zweitbetreuers aus der Praxis als auch denen des Erstbetreuers aus der Hochschule gerecht zu werden. Eine enge Absprache zu den Zielen und Inhalten der Bachelorarbeit ist dabei noch mehr von Nöten als bei einer Bachelorarbeit, die nur von Professoren aus der Hochschule betreut wird. Abseits der Möglichkeit, Ihre Bachelorarbeit als eine mögliche Eintrittskarte zu einem beruflichen oder zu einem weiteren akademischen Weg zu nutzen, können Sie ein Bachelorarbeitsthema allein aus **persönlichen Interessen** wählen. In dieser Tiefe werden Sie kaum mehr eine Gelegenheit haben, einen Sachverhalt genauer unter die Lupe zu nehmen. Allerdings lauern auch hier Gefahren auf Sie: Wenn Sie schon viel praktisches Vorwissen zu einem Sachverhalt besitzen, dann sollten Sie genau unterscheiden, welche Details Sie unter einem ökonomischen Fokus untersuchen können und welche nicht. Eine Bachelorarbeit besteht nämlich nicht darin, sämtliche Fakten und Argumente zusammenzutragen, sondern nur solche, die für eine ausgewählte ökonomische Fragestellung relevant sind. Auch sollten Sie genügend persönliche Distanz zu Ihrem gewählten Untersuchungsgegenstand haben, um eine neutrale Position als analysierender Wissenschaftler einzunehmen zu können. Anekdotische Evidenz mag für die Entwicklung eines eigenen Standpunktes hilfreich sein, in einer wissenschaftlichen Arbeit ist diese jedoch fehl am Platz. Jede Erfahrung muss durch anerkannte theoretische Überlegungen oder empirische Untersuchungen **intersubjektiv überprüfbar** sein, damit generalisierbare Aussagen gewonnen werden können.

Vermeiden Sie auch, nur vorgefasste Meinungen aufzuschreiben, die nicht wissenschaftlich belegt oder belegbar sind. Sie können sich jedoch diese Meinungen als (weiteren) Untersuchungsgegenstand vornehmen und darüber nachdenken, wie diese begründet werden können und welche Werturteile damit vertreten werden. Auf eine eigene

Meinung brauchen Sie als Wissenschaftler deshalb nicht verzichten. Diese sollte dann aber auf den in Ihrer Bachelorarbeit dargestellten Fakten basieren und Ergebnis einer Abwägung der Argumente sein. Hierbei ist es notwendig, die Werturteile offen zu legen, die Sie zu Ihren normativen Schlussfolgerungen bewegen.

3. Forschungsdesign

Wissenschaftliche Studien lassen sich in drei Kategorien einteilen. Eine erste Kategorie stellen sog. **Meta-Analysen** dar. Dabei werden die zu einer bestimmten Fragestellung bereits durchgeführten theoretischen oder empirischen Studien miteinander verglichen. So gibt es zum Beispiel zur Fragestellung „Lohnt sich ein Studium?“ eine Vielzahl von Studien. Dabei wurden unterschiedliche Methoden angewandt, die zu unterschiedlichen Ergebnissen kamen. Welche Gründe gibt es dafür, bestimmte Daten und wissenschaftliche Ansätze auszuwählen? Möglicherweise zeigen einige dieser Studien aber gleiche Ergebnisse an, obwohl unterschiedliche Methoden angewandt wurden. Was ist davon zu halten? Wie ist die Aussagekraft der einzelnen Ergebnisse einzuschätzen? Welche Handlungsempfehlungen kann man aus einer Gesamtschau der Studien für eine bestimmte Fragestellung ableiten? Und was müsste man noch wissen, um Ergebnisse aussagekräftiger und damit darauf basierende Handlungsempfehlungen sicherer zu machen? Damit formulieren Sie **Forschungsdesiderata**, d.h. Hinweise und Aufgabenstellungen für die Arbeit anderer Wissenschaftler.

Wenn Sie eine empirische Arbeit schreiben wollen, dann bieten sich sogenannte **Replikationsstudien** an. Replikationsstudien wiederholen eine Studie (Originalstudie) möglichst exakt oder mit einer Variation, um die dort gefundenen Ergebnisse abzusichern. Für den wissenschaftlichen Erkenntnisfortschritt sind Replikationsstudien somit unverzichtbar. Mit der Durchführung von Replikationsstudien können sich Studierende Überlegungen zu theoretischen und methodischen Grundsatzprobleme sparen und direkt wissenschaftlich und praktisch relevante Forschung betreiben. So hat sich ein Studierender an einer amerikanischen Universität die vielfach beachtete Studie „Growth in the Time of Debt“ der Harvard-Ökonomen *Carmen Reinhardt* und *Kenneth Rogoff* vorgenommen (vgl. *Reinhart, C., Rogoff, K.*, 2010, S. 573–578). Diese fanden heraus, dass Länder langsamer wachsen, wenn ihre Staatsverschuldung über 90 Prozent des Bruttoinlandsproduktes beträgt. In der politischen Diskussion wurde diese Studie immer wieder bemüht, um die Verschuldung des Staates zu begrenzen. Der Studierende stellt jedoch mehrere Berechnungsfehler fest, unter anderem, dass Daten zu fünf Industriestaaten falsch ermittelt wurden. Nach Ansicht seines Professors

wurde er damit zu einem der berühmtesten Studierenden der Volkswirtschaftslehre, schreibt dazu die Zeitschrift *Wirtschaftswoche* (vgl. *Losse*, 2019). Voraussetzung für eine Replikationsstudie ist jedoch, dass Sie an die Daten der Originalstudie kommen. Dies ist bei Originalstudien, die öffentlich zugängliche Datensätze verwenden, noch recht einfach. Aus Reputationsgründen wird Ihnen aber kein anerkannter Wissenschaftler die Herausgabe der verwendeten Daten verwehren, wenn Sie freundlich danach fragen.

Wenn Sie eine neue Fragestellung behandeln wollen, dann verfassen Sie eine **Originalstudie**. Das ist eine theoretische oder empirische Studie, um eine Forschungslücke zu füllen. Entweder wenden Sie theoretische Konzepte auf einen neuen oder bislang unerforschten Untersuchungsgegenstand an, um zu überprüfbaren Hypothesen zu kommen oder Sie überprüfen gegebene Hypothesen anhand neuer Daten, die bislang noch nicht auf diese Fragestellung angewandt wurden. Das liest sich zunächst sehr anspruchsvoll. Man könnte meinen, dass dazu sehr viel Literatur zu einer Fragestellung gesichtet und analysiert werden muss oder ein exklusiver Zugang zu empirischen Daten notwendig ist. Hinzu kommt die Fähigkeit, geeignete theoretische Ansätze und statistische Daten auf den Untersuchungsgegenstand bis ins Detail identifizieren und anwenden zu können. Dies mag für eine sehr anspruchsvolle wissenschaftliche Arbeit, wie zum Beispiel bei einer Doktorarbeit der Fall sein. Aber es gibt auch pragmatische Lösungen für die

Konzeption einer Originalstudie. So könnten Sie für eine empirische Studie schlichtweg nur Daten für einen anderen Zeitraum oder für einen anderen Raumbezug verwenden als das bislang der Fall war.

Im Allgemeinen ist es für Bachelorarbeiten jedoch ausreichend, wenn Sie die vorhandene wirtschaftswissenschaftliche Literatur im Hinblick auf eine Fragestellung **selbstständig auswerten** und daraus **eigenständig Schlussfolgerungen** ziehen können. Das ziel- und adressatengerechte Zusammentragen und Verknüpfen von wirtschaftswissenschaftlicher Fachliteratur und Daten zu einem widerspruchsfreien und **argumentativ logischen Gesamtwerk** stellt dabei durchaus hohe Anforderungen an das Verständnis wirtschaftswissenschaftlicher Theorien und empirischer Methoden. Damit zeigen Sie – ganz unabhängig von Ihrem gewählten Thema – dass Sie vielfältige Sachverhalte einordnen, erklären und so letztlich mitgestalten können.

Literatur

- Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen*, Modulhandbuch des Studienganges Volkswirtschaftslehre (B.Sc.) gültig ab Sommersemester 2020, Seite 150, Online, URL: https://www.hfwu.de/fileadmin/user_upload/FAVM/VWL/modulhandbuch/Modulhandbuch_spob_vwl_2020_sose_Stand_2020_WiSe.pdf (abgerufen am 19.03.2021)
- Losse, B.*, Error und die Detektive, *Wirtschaftswoche*, 16. Februar 2019, Online, URL: <https://www.wiwo.de/my/unternehmen/replikationsstudie-n-error-und-die-detektive/23991166.html> (abgerufen am 19.03.2021).
- Reinhart, C., Rogoff, K.*; (2010), Growth in the Time of Debt, *American Economic Review* 100(2).